

„Predigt am 8 Sonnt. nach Trinitat. 1789. in der Universitätskirche zu Leipzig gehalten. „ Leipzig gedr. bey C. P. Dürck, auf $1\frac{1}{2}$ Bog. in gr. 8. Hr. D. Gottlob Aug. Baumgarten Crusius, Consistorial-Assess. und Stifs-Superintend. zu Merseburg, der Verf. dieser Pred. bemerkt im Eingange, daß es an Menschen nicht gefehlt hat, welche sich berechtigt geglaubt, ein hartes Urtheil über alle, die in der Religion irren, ganz ohne Ausnahme zu fällen; daß sie es gewagt, ihnen dreist Heil u. Seligkeit abzusprechen, und selbst Zeugnisse der Schrift für sich u. ihre Meinung anzuführen, weil sie nicht Acht gehabt, daß in denselben nicht von unverschuldeten Irrthümern, sondern von solchen die Rede sey, die man forthezt, ungeachtet sie Gelegenheit genug gehabt, sich von ihrer Unrichtigkeit zu überzeugen u. der entgegen gesetzten Wahrheit gewiß zu werden. — — Andere, die das Lieblose in solchen allgemein verdamnenden Urtheilen fühlten; fühlten, daß Verurtheilung derjenigen, die zwar verirrt, aber ohne eigene Schuld irren, sich mit der Gerechtigkeit u. Güte des unendl. Richters der Welt, nicht vereinigen lasse: wurden von der Wärme, mit welcher sie es fühlten, auf einen andern Abweg hingerissen. Sie verkanteten die Würde u. Nothwendigkeit der Erkenntniß der Wahrheit, u. dachten zu glimpflich vom Irrthum. Begriffe u. Urtheile des Verstandes hielten u. gaben sie für ganz gleichgültig aus, läugneten ganz ihren Einfluß auf die Glückseligkeit der Menschen, u. wollten kaum noch Streben nach Wahrheit, u. Beyfall der so gesuchten u. gefundenen Wahrheit geschenkt, unter die Pflichten der Menschen gezählt wissen — — Diejenigen die so dachten, nahmen nicht wahr, daß auch sie die Wahrheit, die zwischen beyden Meinungen in der Mitten lag, verfehlt, und indem sie einen Abweg zu vermeiden suchten, den andern Abweg wählten. Denn Abweg ist doch gewiß, zu glauben, es komme gar nichts auf Wahrheit u. Irrthum an: man gewinne durch Wahrheit, man verliere durch Irrthum nichts. Wer so denkt: wird der es wohl der Mühe noch werth achten, nach richtigen Erkenntnissen mit Eifer zu forschen? Wird er dankbar die Gelegenheit, welche er, zur Aufklärung seines Verstands, gefunden hat u. noch findet, für göttl. Wohlthat erkennen? Wird jemahls die Religion ihm so werth und heilig werden, als sie es zu seyn verdient? — — In dem Uebergange zum Vortrage heißt es: „Auch in der Rede Jesu in dem verlesenen Evang. u. besonders in dem wichtigen Ausspruche: Es werden nicht alle die zu mir = Willen thun meines Vaters im Himmel; hat man einen Beweis für die Meinung zu finden geglaubt: Das, was Gott von uns fordere, sey allein ein rechtschaffenes, tugendhaftes Leben; auf unser Wissen u. Glauben hingegen käme wenig u. nichts an. Und doch liegt in dem Zusammenhange dieser Rede unsers Erlösers das
völlige